

Ausgabe 2 August / September 2016

Emsland Magazin

AUF ERFOLGSKURS

Die emsländische Wirtschaft boomt –
auch dank starker Infrastruktur.

Tag der Entscheidung:

Kommunalwahl am 11. September –
warum es sich lohnt, wählen zu gehen.

Älter, bunter und weniger

Der demografische Wandel und seine
Auswirkungen im Emsland.

Ausbau der E 233

Zukünftig mehr Verkehrssicherheit auf der
vielbefahrenen Ost-West-Verbindung.

Aktuelles, Hintergründe und Wissenswertes aus unserem Landkreis

04

**3.668 NEUE ARBEITSPLÄTZE
GESCHAFFEN**

Wirtschaftsförderung mit
eindrucksvoller Bilanz

07

POLITIK AUS LEIDENSCHAFT

Kommunalwahl am 11. September

10

AUF DEM RICHTIGEN WEG

Landkreis stellt sich demografischen
Herausforderungen

12

**HOHE INVESTITIONEN IN DEN
STRASSENBAU**

Kontinuierliche Stärkung der
Infrastruktur

16

KURZ & KNAPP

Carsharing, Dorfläden und mehr

18

**BERUFSBILDENDE SCHULEN MIT
BRÜCKENFUNKTION**

Anhaltend hohe Schülerzahlen –
Sprachfördermaßnahmen für
Flüchtlinge

20

**TIPPS UND TERMINE
IMPRESSUM**

06

LANDWIRTSCHAFT IM FOKUS

Die Landwirtschaft ist ein historisch
gewachsener wichtiger Wirtschaftszweig
für das Emsland.



14

**TOURISMUS IM EMSLAND
FLORIERT**

Mit dem „Tourismuskonzept 2022“ soll
der Erfolgskurs beibehalten werden.

19

HYGIENE IST OBERSTES GEBOT

Das Veterinäramt des Landkreises
betreut die tierreichste Region
Deutschlands.



Liebe Emsländerinnen und Emsländer,



**Landrat
Reinhard Winter**

ich freue mich, dass Sie nun die zweite Ausgabe des Emsland-Magazins in den Händen halten können. Die Auftaktausgabe, die Mitte März erschien und an die emsländischen Haushalte verteilt wurde, ist auf eine positive Resonanz gestoßen. Deshalb hoffe ich und bin zuversichtlich, dass wir mit dem Magazin auch weiterhin einen Informationsbedarf stillen und den Bürgerinnen und Bürgern in unserem Landkreis die großen und kleinen Themen, die die Menschen bewegen, nahe bringen können.

Zunächst möchte ich Ihren Blick auf die Kommunalwahl lenken, die am 11. September stattfindet und einen der Themenschwerpunkte dieser Ausgabe bildet. Schon jetzt möchte ich Sie persönlich dazu aufrufen, zur Wahl zu gehen und Ihre Stimme abzugeben. Vielleicht bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung über Ihre Wahlbeteiligung die Worte des Niedersächsischen Landtagspräsidenten und waschechten Emsländers Bernd Busemann: „Demokratie lebt vom Mitmachen.“

Ebenso wie die Kommunalwahl geht auch die demografische Entwicklung in unserem Landkreis jeden etwas an. „Älter. Individueller. Weniger. Bunter.“: Was es mit diesen Schlagworten auf sich hat, können Sie auf einer Doppelseite zum Thema „Demografie“ nachlesen. Denn als Landkreis haben wir uns längst auf den Weg gemacht und stellen uns den zunehmenden Herausforderungen, die mit dem demografischen Wandel einhergehen.

Auch der Fachkräftemangel ist eine Facette der demografischen Entwicklung und ein Nadelöhr für den wirtschaftlichen Erfolg der Region, den wir uns gemeinsam hart erarbeitet haben und den wir nachhaltig sichern wollen. Anhand mehrerer Beiträge, die diesen thematischen Faden aufgreifen, möchte ich Sie über die erfolgreiche Arbeit der Wirtschaftsförderung des Landkreises, die wichtige Funktion der kreiseigenen Berufsbildenden Schulen und das Zusammenspiel des Landkreises mit der Landwirtschaft informieren. Ein gewichtiger Aspekt in diesem Themenfeld ist zudem der Ausbau der Infrastruktur, dem viele wegweisende Entscheidungen vorausgegangen sind.

Die Infrastruktur genießt im Emsland – auch als Erfolgsfaktor für die hiesige Wirtschaft – einen besonderen Stellenwert, was durch hohe Investitionen in den Straßenbau gekennzeichnet ist. Schließlich trägt die funktionierende Infrastruktur wesentlich zur hohen Lebensqualität im Emsland bei und die gute Erreichbarkeit ist nicht zuletzt maßgeblicher Faktor bei der touristischen Erschließung der Region.

Denn der Tourismus im Emsland floriert. Auch wenn nicht jeden Tag in unserem schönen Landkreis die Sonne scheint, das Emsland ist immer eine Reise wert. Derzeit arbeiten wir an einem neuen Tourismuskonzept, um auch hier weiter auf Erfolgskurs zu bleiben. Lesen Sie dazu mehr in einem ausführlichen Beitrag über den Tourismus im Emsland.

Wie Sie sehen, gibt es auch in der zweiten Ausgabe des Emsland-Magazins viel zu entdecken. Viel Spaß beim Lesen!

Reinhard Winter

3.668 neue Arbeitsplätze geschaffen

Wirtschaftsförderung mit eindrucksvoller Bilanz



Das Emsland ist wirtschaftlich erfolgreich. Das Armenhaus Deutschlands – als das es erstmalig in den 1950ern bezeichnet wurde – ist längst Geschichte. Das Erwerbsleben des Emslandes repräsentieren heute moderne Industrie- und Gewerbebetriebe. Es hat sich ein vielfältiger Branchen-Mix aus Industrie und Dienstleistung, Handwerk, Handel und Fremdenverkehr entwickelt. Wichtige Arbeitgeber sind die Betriebe des Maschinen-, Motoren- und Fahrzeugbaus, der Papiererzeugung, des Schiffbaus, der Ernährungswirtschaft und des Baugewerbes.

2014 war das Emsland laut Studie des Wirtschafts magazins Focus Money der wirtschaftsstärkste Landkreis in Niedersachsen, und auch bundesweit belegte das Emsland eine Spitzenplatzierung. Mit einer aktuellen Arbeitslosenquote von gut drei Prozent verfügt das Emsland über die geringste Arbeitslosigkeit in ganz Niedersachsen. Zu dieser überaus positiven Entwicklung hat der Landkreis Emsland mit seiner aktiven Wirtschaftsförderung einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Eine zentrale Daueraufgabe der Wirtschaftsförderung besteht darin, von öffentlicher Seite beste Bedingungen herzustellen, die es Unternehmen ermöglichen, im Emsland zu investieren, zu wachsen und Arbeitsplätze zu schaffen bzw. zu sichern. Im Vordergrund steht dabei die Bestandssicherung und -erweiterung.

Die Wirtschaftsförderung Emsland ist

Ansprechpartner für über 14.000 Unternehmen im Kreisgebiet. „Wir kümmern uns beispielsweise um die Einwerbung von Fördermitteln für Investitionen und Innovationen, vermitteln Kontakte oder helfen bei der Ansiedlung“, so Martina Kruse, Fachbereichsleiterin Wirtschaft beim Landkreis Emsland.

Erfolgsrezept KMU-Förderung

Zudem unterstützt die Wirtschaftsförderung mit dem seit 2014 ausschließlich aus Kreismitteln gespeisten KMU-Programm kleine und mittelständische Unternehmen (kurz: KMU) bei ihren Investitionsmaßnahmen mit einem Zuschuss von bis zu 15.000 Euro. „Zu den Vorhaben, die wir klassischerweise fördern, gehören zum Beispiel der Neubau oder die Erweiterung von Produktionshallen und Bürogebäuden sowie die Anschaffung von Maschinen“, so Kruse. Darüber hinaus sei auch der Erwerb eines von Stilllegung bedrohten oder bereits stillgelegten Unternehmens förderfähig. Zentrale Voraussetzung für eine Förderung sei in jedem Falle die Sicherung bzw. Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Das KMU-Programm läuft bereits seit 1998. Seitdem wurde eine Fördersumme von 13,26 Millionen Euro an emsländische Unternehmen ausgeschüttet. Die Wechselwirkung der Förderung kann sich zweifellos sehen lassen: Die geförderten Betriebe haben 476 Ausbildungsstellen und 3.192 Arbeitsplätze geschaffen und insgesamt 128 Millionen Euro investiert.

Mit dem KMU-Programm hat der Landkreis Emsland mittels seiner Wirtschaftsförderung so einen deutlichen und nachhaltigen Impuls für die Wirtschaftsregion Emsland gesetzt. Auch nach 18-jähriger Programmlaufzeit ist die Nachfrage nach dieser einzelbetrieblichen Förderung ungebrochen groß: „Wir bekommen rund 100 Anträge pro Jahr, von denen wir 60 bis 70 Prozent bewilligen“, führt Kruse weiter aus.

Viel Geld für emsländische Kommunen

Weiterer Faktor ist die Entwicklung der Industrie- und Gewerbegebiete in den emsländischen Kommunen. „Wir fördern die Städte, Samtgemeinden und Gemeinden beim Ankauf und bei der Erschließung von Industrie- und Gewerbegebieten. Darüber hinaus beraten wir, wenn es um die Ansiedlung von Unternehmen geht“, erläutert die Wirtschaftsexpertin. Auf diese Weise hat der Landkreis Emsland im Rahmen der Wirtschaftsförderung seit 2011 24,5 Millionen Euro in Infrastrukturmaßnahmen einzelner Städte und Gemeinden investiert. Zusätzlich wurden Wirtschaftsfördermittel von rund 3 Millionen Euro für Flächenankäufe aufgewendet, so dass der Landkreis Emsland seinen Kommunen insgesamt 27,5 Millionen Euro an Wirtschaftsfördermitteln zugeführt und damit die Entwicklung der Wirtschaft vor Ort nachhaltig unterstützt hat. „Wir fördern Erschließungsmaßnahmen, sind aber auch bei Großprojekten wie beispielsweise dem Bau der Emslandarena in Lingen, dem Ausbau des Hafens Spelle-Venhaus oder der Seeschleuse in Papenburg beteiligt“, betont Kruse.

Mit einer Stimme sprechen

Die Wirtschaft im Emsland brummt. Es herrscht nahezu Vollbeschäftigung. „Das ist natürlich eine gute Entwicklung, ein Nadelöhr, das zunehmend drängt, ist aber der steigende Fachkräftebedarf“, erläutert Landrat Reinhard Winter. Diese Tendenz werde sich durch den demografischen Wandel, der auch vor dem Emsland nicht halt mache, noch ver-



schärfen (s. S. 10). Landrat Winter ist sich mit seiner Wirtschaftsförderin einig: „Wir müssen uns dem bundesweiten Wettbewerb um die besten Köpfe stellen.“ Die Voraussetzungen sind gut, denn das Emsland ist – laut zahlreichen Studien wie beispielsweise dem Prognos Familienatlas 2012 – eine prosperierende, vielfältige und lebenswerte Region. Es ist besonders attraktiv für Familien und überzeugt durch sein natürliches und sicheres Umfeld sowie seinen hohen Freizeit- und Erholungswert. Was vielen nicht bekannt ist: Die emsländische Wirtschaft besticht durch vielfältige Hidden Champions, die mit ihren Produkten Weltmarktführer sind. Als Mittelständler bieten sie – anders als die meisten großen Konzerne – flache Hierarchien und gute Aufstiegsperspektiven.

Demgegenüber steht das Bild, das Außenstehende vom Emsland haben: Fast jeder kann das Emsland zwar geografisch richtig verorten. Gleichzeitig hält sich das eingangs zitierte, hartnäckige Vorurteil, das Emsland sei das Armenhaus Deutschlands. Zudem vermuten Außenstehende hier keine Entwicklungs- und Karrierechancen, wohl aber ungleiche Chancen für Männer und Frauen, so das Ergebnis aktueller Studien und regionaler Untersuchungen. „Dieses ver-

altete und nicht stimmige Bild des Emslandes müssen wir korrigieren“, fordert Winter.

Der Landkreis Emsland hat aus diesem Grund gemeinsam mit dem Wirtschaftsverband Emsland e.V. das „Forum Standortkommunikation“ ins Leben gerufen. Ziel ist die gemeinsame bessere Vermarktung des Arbeits- und Lebensstandortes Emsland. Aktuell erfolgt dazu die Vorbereitung verschiedener Maßnahmen, um die vielfältigen Stärken der Region gezielter zu vermarkten. In einem ersten Schritt richtet sich die Kommunikation an Fachkräfte mit Familien bzw. kurz vor der Familienphase in einem Umkreis von maximal 200 Kilometern. „Bei dieser Zielgruppe können wir mit unseren Stärken punkten, zudem ist die Hemmschwelle für einen Umzug ist vergleichsweise gering“, erläutert der Landrat. Eine schlagkräftige Kampagne könne im zunehmend schärferen Wettbewerb der Städte und Landkreise aber nur erfolgen, wenn die Maßnahmen gemeinsam realisiert und finanziert würden. „Wir alle – Unternehmer, Verbände und Verwaltung – müssen unsere Kräfte bündeln und mit einer Stimme sprechen, um Außenstehende zu erreichen und ihnen ein aktuelles Bild des Emslandes zu vermitteln“, appelliert Landrat Winter an die Akteure in der emsländischen Wirtschaftsregion.

Landwirtschaft im Fokus

Landkreis um Ausgleich bemüht



Wer mit wachen Augen durch das Emsland fährt, dem bleibt eines nicht verborgen: Die Landwirtschaft prägt die Region wie kein anderer Wirtschaftszweig. Dies lässt sich auch in Zahlen belegen: Der Landkreis verfügt über eine Fläche von 288.199 Hektar, von denen rund 64 Prozent landwirtschaftlich genutzt werden. Die landwirtschaftlichen Produkte und ihre Veredelung tragen erheblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei. Laut Auskunft des Emsländischen Landvolks erwirtschaftet die Landwirtschaft einen Umsatz von 1,5 Milliarden Euro pro Jahr.

Anhaltender Strukturwandel

Dabei haben sich die Produktionsbedingungen im Agrarsektor stark gewandelt. Zum einen gibt es immer weniger landwirtschaftliche Betriebe. Waren es 1980 noch 9.483 Höfe, sank deren Zahl bis 2010 auf weniger als 3.300 im gesamten Kreisgebiet. Damit einhergehend reduzierte sich auch die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich. Mitte des 20. Jahrhunderts arbeitete jeder Zweite in der Landwirtschaft. Heute sind nur noch rund 4,6 Prozent aller Beschäftigten direkt oder indirekt in der Landwirtschaft tätig. Zum anderen besteht seit Jahren der ungebrochene Trend zu größeren Betriebseinheiten. So stieg die durchschnittliche Betriebsgröße im Emsland von 1979 bis 2010 um 270 Prozent auf 49 Hektar pro Hof. Gleichzeitig haben die Veredelungsbetriebe ihre Produktionsstätten stark ausgebaut: Seit 1997 hat beispielsweise die Produktion von Geflügel, grob geschätzt, um 300 Prozent zugenommen.

Zunehmend kritische Bevölkerung

„Wachse oder weiche“ – ist zum Schlagwort dieses anhaltenden Strukturwandels geworden. Zugleich hat das ökologische Bewusstsein in der Bevölkerung zugenommen. Für viele Bürgerinnen und Bürger trägt die Entwicklung der Landwirtschaft agrarindustrielle Züge und wird dementsprechend kritisch gesehen. Sie befürchten Gesundheitsschäden und Umweltbelastungen durch die großen Stallbauten. Auch Tierschutz- und Nachhaltigkeitsaspekte werden vermehrt diskutiert.

anlagen“ im Außenbereich ab einer klar definierten Größe nicht mehr zulässig seien und zu ihrer Realisierung eine Bauleitplanung erforderlich sei. So habe der Landkreis den kritisierten Wildwuchs von Außenstallanlagen gebremst. „Wir verzeichnen seit 2011 einen starken Antragsrückgang. Sind die Tatbestände unter Berücksichtigung aller möglichen Umweltbelastungen erfüllt, steht der Genehmigung von Stallbauvorhaben aber grundsätzlich nichts im Wege“, erläutert Kreisbaurat Dirk Kopmeyer.

Zusätzlich kommt die Verwaltung mit ihrer Veterinärbehörde einer wichtigen Kontrollfunktion nach. „Wir arbeiten eng mit den Landwirten zusammen, denn beispielsweise mit Blick auf den Tier- und Verbraucherschutz gibt es eine Vielzahl an Vorschriften und Regularien, deren Umsetzung in den Betrieben wir engmaschig begleiten“, so Kopmeyer (s. S. 19).

Dialog suchen

Besonders lobenswert, findet Kopmeyer, sei in diesem Kontext, dass die Landwirtschaft sich auf ihre Kritiker zubewegt: „Die Bereitschaft zum Dialog ist ein wichtiger Schritt.“ Als ein Beispiel nennt er die Initiative „Tag des offenen Hofes“, der einmal jährlich Einblicke in landwirtschaftliche Betriebe des Emslandes gewährt. Auf diese Weise können die Landwirte kritischen Stimmen offen begegnen, ein realistisches Bild ihrer Arbeit vermitteln und die zum Teil verunsicherte Bevölkerung von der landwirtschaftlichen Arbeit überzeugen.

Der niedersächsische Landwirtschaftsminister forciert diese Entwicklung noch. Der Landkreis weiß um die historisch gewachsene wirtschaftliche, kulturelle und landschaftlich prägende Rolle der Landwirtschaft im Emsland. Zugleich nimmt er die Sorgen und Ängste eines Teils der Bevölkerung sehr ernst. So habe der Landkreis im Frühjahr bei der Umsetzung der FFH-Schutzgebiete „Emsauen von Salzbergen nach Papenburg“ im Interesse vieler Landwirte keine Naturschutz-, sondern Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Andererseits habe der Landkreis darauf gedrängt, dass sogenannte „gewerbliche Tierhaltungs-

„Wir versuchen die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle Beteiligten zufrieden sind.“
Kreisbaurat
Dirk Kopmeyer

Politik aus Leidenschaft

Kommunalwahl am 11. September



Kreiswahlleiter Martin Gerenkamp (r.) und sein Vertreter Marc-André Burgdorf rufen zur Kommunalwahl auf.

Sie hat wenig mit Angela Merkel zu tun und vermutlich gar nichts mit dem „Brexit“ oder der Bundespressekonferenz, dafür viel mit persönlicher Nähe und den Herausforderungen vor der eigenen Haustür: Kommunalpolitik. Wer sie im Emsland in den kommenden fünf Jahren gestalten darf, entscheiden die Wählerinnen und Wähler am Sonntag, den 11. September. Dann haben alle Deutschen im Sinne des Grundgesetzes sowie EU-Bürger, die älter als 16 Jahre sind und seit mehr als drei Monaten im Emsland leben, die Chance, ihre Vertreter für den Kreistag sowie für die örtlichen Räte zu bestimmen.

Drei statt zwei Stimmen

Anders als bei Landes- und Bundestagswahlen können Bürgerinnen und Bürger bei der Kommunalwahl drei Stimmen vergeben. Sie können

- einzelne Kandidatinnen und Kandidaten besonders unterstützen und ihnen bis zu drei Stimmen geben,
- ihre Stimmen an unterschiedliche Bewerberinnen und Bewerber in verschiedenen Listen vergeben,
- eine Liste durch Listenkreuz vollständig annehmen. Damit vergeben sie alle ihnen zustehenden Stimmen an die Kandidatinnen und Kandidaten dieser Liste.

In der Vergangenheit habe sich aber gezeigt, dass Emsländerinnen und Emsländer verstärkt einzelne Kandidaten ankreuzen anstatt eine Liste als Ganzes, erläutert Erster Kreisrat Martin Gerenkamp in

seiner Funktion als Kreiswahlleiter. Bei der letzten Kommunalwahl im Jahr 2011 wurden 57 Kandidatinnen und Kandidaten direkt und nur neun über die Liste gewählt. „Vermutlich entscheiden sich die Wählerinnen und Wähler ganz bewusst für einzelne Bewerberinnen und Bewerber aus ihrer Stadt, Samtgemeinde oder Gemeinde“, so der Erste Kreisrat.

304 Bewerber für 66 Kreistagsitze

Der Kreiswahlausschuss des Landkreises Emsland hat am 25.07.2016 über die Zulassung der Kandidaten für die Kreistagswahl entschieden. 66 Kreistagsitze müssen dann neu besetzt werden. 304 Bewerberinnen und Bewerber haben sich nun insgesamt für die zehn Wahlbereiche im Landkreis Emsland aufstellen lassen. Deren Zuschnitt wird anhand der Bevölkerungszahlen ermittelt. Aus diesem Grunde gibt es in Lingen zwei Wahlbereiche, während etwa die Gemeinden Emsbüren, Salzbergen sowie die Samtgemeinde Spelle zu einem Wahlbereich zusammengefasst sind.

Die meisten Kandidaten treten mit insgesamt 51 Bewerbern im Wahlbereich 1 (Stadt Papenburg) an. Alle Wahlvorschläge konnten zugelassen werden, bis auf die drei Bewerber der Wählergemeinschaft Bürgernah Meppen für den Wahlbereich 5, deren Zulassung aufgrund nicht fristgerecht eingereicherter Unterstützungsunterschriften abgelehnt werden musste.

„Die Mitglieder des Kreiswahlausschusses haben einen einstimmigen Beschluss über die Wahlvorschläge gefasst. Damit

4 Fragen an...

Erster Kreisrat Martin Gerenkamp

Welche Aufgaben übernehmen Sie als Kreiswahlleiter?

Ich bin als Koordinator der Kommunalwahl 2016 durch den Kreistag bestellt. Meine Aufgaben sind dabei gesetzlich geregelt und umfassen u. a. die Entgegennahme der Wahlvorschläge, die Durchführung der Wahlen und die Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Vom Recht wählen zu gehen, machen in der jüngsten Vergangenheit immer weniger Menschen Gebrauch. Ist das auch im Emsland so?

Ja, auch wir verzeichnen seit Jahren eine rückläufige Wahlbeteiligung. Bei der letzten Kommunalwahl 2011 sind nur 55 Prozent der Bevölkerung wählen gegangen. Allerdings bin ich optimistisch, dass wir die Talsohle beim Urnengang durchschritten haben, zumal bei den Landtagswahlen 2013 und der letzten Bundestagswahl die Wahlbeteiligung wieder leicht gestiegen ist. Diese Entwicklung verdanken wir nicht zuletzt der Modifizierung des Briefwahlrechts. Denn eine Briefwahl ist jetzt ohne Angabe von Gründen möglich, was es vielen einfacher macht, ihre Stimme abzugeben.

Warum finden sich trotz häufig zitierter „Politikverdrossenheit“ immer noch viele Menschen, die sich politisch engagieren wollen und ein Mandat anstreben?

Wer in seiner Kommune Verantwortung übernimmt, kann starken Einfluss auf sein persönliches Lebensumfeld ausüben. Man sagt, dass die große Politik in Berlin gemacht, der Rest in Hannover entschieden werde. Aber das stimmt nicht, vieles ist kommunale Angelegenheit. Insbesondere das, was unseren Alltag ausmacht: das Wasser aus dem Wasserhahn, der Bus zur Schule, die Straße, über die man fährt und vieles mehr. Eine breite Aufgabenpalette, die Kommunalpolitiker gestalten können.

Warum sollte man von seinem Wahlrecht am 11. September Gebrauch machen?

Das Wahlrecht ist ein politisches Grundrecht in unserer repräsentativen Demokratie und ihre tragende Säule. Zugleich birgt das Wahlrecht die größte Möglichkeit der Einflussnahme auf politische Entscheidungen. Damit die emsländischen Bürgerinnen und Bürger ihren Ort und ihren Landkreis mitgestalten können und ihre Interessen in der hiesigen Politik vertreten wissen, ist es der beste Weg, vom eigenen Stimmrecht Gebrauch zu machen.

KREISTAG

2011-2016 in Zahlen

67

Mitglieder hat der Kreistag:
 41 CDU
 13 SPD
 5 Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 4 UWG
 3 FDP
 1 Sitz Landrat Winterkraft Amt

252.459

Bürgerinnen und Bürger waren wahlberechtigt.

349

Sitzungen der Gremien des Kreistages (inkl. Kreistag, Fachausschüsse und Beiräte) gab es in der 8. Wahlperiode.

19,7

Prozent der gewählten Kreistagsabgeordneten sind Frauen.

2,261

Milliarden Euro betragen die Ausgaben, über die der Kreistag in dieser Legislaturperiode entscheiden musste.

55,07

Prozent betrug die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2011.

ist eine rechtskonforme Abstimmung der Wahlbereiche erfolgt“, ergänzt Kreisrat Marc-André Burgdorf, der als stellvertretender Kreiswahlleiter fungiert und die Sitzung des Kreiswahlausschusses geleitet hat.

Mehr Männer als Frauen

Allen Quoten und Bemühungen um Gleichberechtigung zum Trotz: Frauen sind in der Kommunalpolitik im Emsland nach wie vor unterrepräsentiert. „Natürlich finden sich in den Räten Frauen. Viele von ihnen bekleiden herausragende Positionen, im Kreistag etwa die stellvertretende Landrätin Margret Berentzen, die stellvertretende Kreistagsvorsitzende Magdalena Wilmes oder die Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion Karin Stief-Kreihe. Trotzdem wird die Kommunalpolitik rein zahlenmäßig von Männern dominiert“, stellt Gerenkamp fest. Auch bei der anstehenden Kommunalwahl bewerben sich neben 239 Männern nur 65 Frauen für ein politisches Mandat. Um

mehr Frauen für Politik zu begeistern, hat es unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Emsland verschiedene Initiativen gegeben. Diese Maßnahmen würden aber, so der Kreiswahlleiter, nicht sofort greifen, sondern eher mittel- bis langfristig wirken.

Ehrenamtlich im Kreistag

Wer letztlich in den kommenden fünf Jahren die politischen Weichen im Emsland stellt, entscheidet sich am 11. September. Dann werden über 2.700 ehrenamtliche Wahlhelferinnen und Wahlhelfer im Einsatz sein. Nach Wahlschluss werden sie mit der Auszählung der Stimmen beginnen und die Wahlergebnisse an den Kreiswahlleiter übermitteln. „Es wird wie immer bis spät in die Nacht dauern, bis wir das amtliche Wahlergebnis vorlegen können“, betont Gerenkamp, der sich schon jetzt bei allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz bedanken möchte. Auf die dann neugewählten Vertreter im

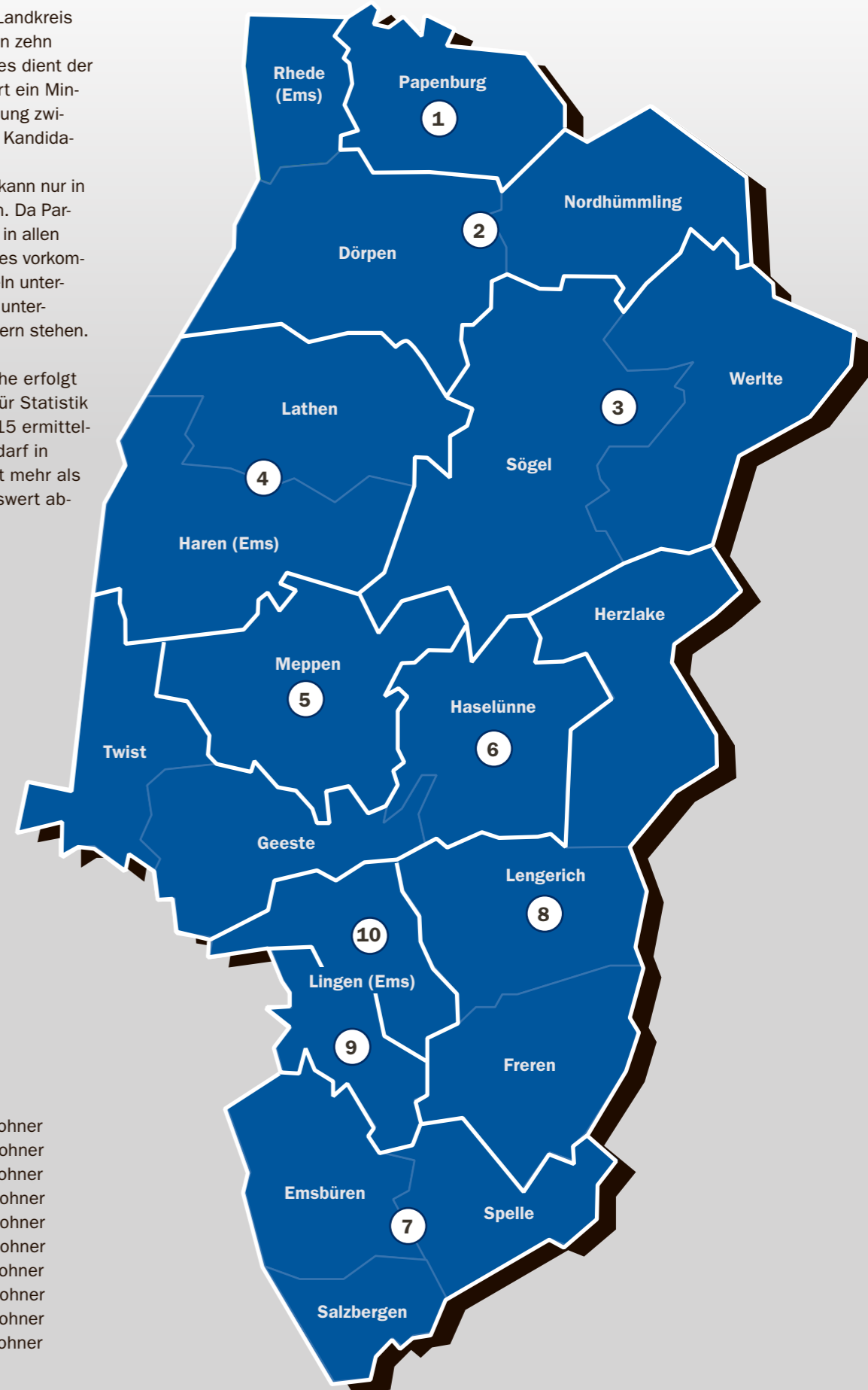
Kreistag kommt eine Menge Arbeit zu. „Es sind sicher mehrere Stunden pro Woche, die sie für ihre politische Arbeit und damit für das Allgemeinwohl aufbringen“, stellt der Kreiswahlleiter fest. Die Abgeordneten müssten sich kontinuierlich in die verschiedenen Themen einarbeiten, Gespräche führen und an zahlreichen Ausschusssitzungen teilnehmen. „Ein breites und wichtiges Aufgabenspektrum, denn Kreistagsmitglieder treffen alle wichtigen Entscheidungen für den Landkreis, dessen Haushalt mittlerweile jährlich rund eine halbe Milliarde Euro umfasst“, so Gerenkamp. Eine hohe Verantwortung für die ehrenamtlichen Politiker, die lediglich eine Aufwandsentschädigung für ihre Tätigkeit erhalten, mit der Telefon- und Portokosten, der Arbeitsausfall und Fahrtkosten abgedeckt werden. Einen finanziellen Anreiz, so viel persönliche Freizeit zu investieren, gibt es also nicht. Politik auf kommunaler Ebene machen die Gewählten aus anderen Gründen: Leidenschaft und Begeisterung für die Sache.

Wahlbereiche im Emsland

Bei der Kreistagswahl ist der Landkreis Emsland ein Wahlgebiet, das in zehn Wahlbereiche unterteilt ist. Dies dient der Übersichtlichkeit und garantiert ein Mindestmaß an persönlicher Bindung zwischen den Kandidatinnen und Kandidaten und den Wählern.

Ein Bewerber für den Kreistag kann nur in einem Wahlbereich kandidieren. Da Parteien und Einzelbewerber nicht in allen Wahlbereichen antreten, kann es vorkommen, dass auf den Stimmzetteln unterschiedliche Parteien oder eine unterschiedliche Anzahl von Bewerbern stehen.

Die Einteilung der Wahlbereiche erfolgt anhand der vom Landesamt für Statistik Niedersachsen am 31.03.2015 ermittelten Bevölkerungszahl. Diese darf in den einzelnen Bereichen nicht mehr als 25 Prozent vom Durchschnittswert abweichen.



Im Emsland ergibt sich folgender Zuschnitt:

- Wahlbereich 1: 36.170 Einwohner
- Wahlbereich 2: 32.310 Einwohner
- Wahlbereich 3: 32.759 Einwohner
- Wahlbereich 4: 34.604 Einwohner
- Wahlbereich 5: 34.558 Einwohner
- Wahlbereich 6: 33.485 Einwohner
- Wahlbereich 7: 30.597 Einwohner
- Wahlbereich 8: 29.484 Einwohner
- Wahlbereich 9: 25.134 Einwohner
- Wahlbereich 10: 27.460 Einwohner



ÄLTER

Wir werden immer älter. Im Emsland gibt es mittlerweile mehr Menschen über 65 Jahre als Kinder unter 15 Jahren. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren noch verschärfen, da zum einen weniger Kinder geboren werden und zum anderen die Lebenserwartung, so die Experten, weiter steigen wird. Dementsprechend steigt auch das Durchschnittsalter der Emsländer von 42,3 Jahren (2014) auf voraussichtlich 46,7 Jahren im Jahr 2030 an. Im Vergleich mit vielen anderen Regionen werden wir zwar weiter ein „junger“ Landkreis sein, doch das Gesamtgefüge wird sich auch im Emsland unweigerlich wandeln.

WENIGER

Wir werden weniger. Auch wenn das Emsland vermutlich gegen den allgemeinen Trend schwimmen wird und je nach Prognose bis 2031 leicht verliert bzw. bis zu 6,6 Prozent an Bevölkerung hinzugewinnt. Dieser mögliche Anstieg beruht einzig auf dem Zuzug von Außen, da das Emsland seit 2009 ein Geburtendefizit verzeichnet.

INDIVIDUELLER

Wir leben unkonventioneller. Bereits 2005 resümierte Prof. Dr. Lothar Eichhorn (Landesamt für Statistik Niedersachsen) für ganz Niedersachsen: „Kinder wachsen häufiger als noch vor einer Generation ohne Geschwister oder mit nur einem Elternteil auf. Zugleich steigen die Zahlen der Singles und der kinderlosen Ehepaare. Insgesamt sieht man einen starken Trend zur Individualisierung und zur Auflösung traditioneller Bindungen.“ Rund ein Jahrzehnt später trifft diese Diagnose auch für das Emsland zu. Alternative Lebensformen haben ebenfalls hier Einzug gehalten und werden sich vermutlich weiterhin stärker durchsetzen.

BUNTER

Wir werden immer bunter. Schon jetzt leben sehr viele Menschen unterschiedlicher Nationalitäten im Emsland. Jeder 13. Emsländer ist heute ein Ausländer. Ihre Zahl stieg von 1980 bis 2014 von 4.000 auf 25.259 an. Rund ein Viertel dieser Gruppe sind Niederländer, gefolgt von Polen. Fast jeder dritte Ausländer lebt schon seit zehn Jahren oder länger im Emsland. Seit 2000 sind über 2.400 ausländische Personen eingebürgert worden. Hinzu kommen ca. 22.000 Spätaussiedler, die in den 1990ern im Emsland ihre neue Heimat gefunden haben.

Auf dem richtigen Weg

Landkreis stellt sich aktiv den demografischen Herausforderungen

Der demografische Wandel ist die größte gesamtgesellschaftliche Aufgabe der kommenden Jahrzehnte. Seine Auswirkungen werden in allen Lebensbereichen, im privaten und im öffentlichen Raum, spürbar sein. Kindergärten, Schulen, Seniorenarbeit, Altenhilfe, Verkehrsinfrastruktur und Siedlungsentwicklung werden ebenso in vielfältiger Weise betroffen sein wie die Wirtschaft, Vereine, das Ehrenamt und der gesamte Gesundheitsbereich.

Der Landkreis hat schon vor fast zehn Jahren die Initiative ergriffen und auf diese sich abzeichnende Entwicklung mit einem ersten Demografie-Fachkongress und der Verabschiedung eines Demografie-Konzeptes mit den konkreten Handlungsfeldern Mobilität, Aktive Senioren, Wohnen, Ehrenamt, Siedlungsentwicklung und Versorgung reagiert. Zugleich wurde ein Demografiebeauftragter benannt, der den Gesamtprozess koordiniert. Die Weichen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung im Emsland sind also schon gestellt.

„Wir haben bereits das Demenz-Servicezentrum sowie die Beratungsagentur für Pflege eingerichtet, da altersbedingte Krankheiten und Pflegebedürftigkeit zunehmen werden“, so Demografiebeauftragter Walter Pengemann. Im gesamten Kreisgebiet wurden ehrenamtliche Wohnberaterinnen und -berater qualifiziert, die Tipps zur Wohnraumanpassung geben können. Gegen drohende Vereinsamung im Alter gebe es beispielsweise das Angebot der DUO-Seniorenbegleiterinnen und -begleiter, die sich um alleinstehende Menschen kümmern. Da das ehrenamtliche Engagement im Zuge des demografischen Wandels an Bedeutung gewinnen wird, um die örtliche Gemeinschaft und das gesellschaftliche Zusammenleben zu bewahren, hat der Landkreis das Seniorservicebüro sowie den Ehrenamtsservice ins Leben gerufen.

Lokale Lösungen

Kreisübergreifende Maßnahmen führen aber nur bedingt zum Erfolg, da die emsländischen Städte, Samtgemeinden und Gemeinden sich durch eine sehr verschiedenartige Bevölkerungsentwicklung auszeichnen. Jeder Ort braucht individuelle Lösungen für eine zukunftsfähige Entwicklung. „Wir unterstützen daher die Akteure auf lokaler Ebene, sei es in örtlichen Kommunikationsprozessen wie dem Projekt Dorfgespräche in Oberlangen, Clusorth-Bramhar, Tinnen oder Leschede, einer Sozial- und Lebensraumanalyse wie in Emsbüren, einem Demografiecheck in Sögel, dem Wettbewerb 'Unser Dorf hat Zukunft' oder dem kommunalen Projekt 'Tatort Dorfmitte', führt Pengemann aus. Zudem habe der Landkreis in allen Kommunen kostenlose Planungsanalysen durch ein geografisches Informationssystem durchgeführt. Die Ergebnisse dienen den Städten, Samtgemeinden und Gemeinden als Planungsgrundlage für eine zukunftsfähige Ortsentwicklung. Ganz konkret konnte so ermittelt werden, welche veränderten Bedarfe sich durch die alternde Gesellschaft für den Wohnungsbau in den einzelnen Kommunen ergeben.

Expertise von außen

Durch die Teilnahme an Demografie-Forschungs- und Förderprojekten holt sich der Landkreis zusätzliche Expertise von außen. So konnten zum Beispiel die Erkenntnisse des Forschungsprojektes „ZukunftNAH“ der Universität Hannover genutzt werden für ein im März vom Kreistag beschlossenes Programm zur Förderung von Einrichtungen der wohnortnahen Nahversorgung. Die Intention des Kreistagsbeschlusses: Unterstützung von Dorfläden, um die Eigenständigkeit der emsländischen Dörfer zu wahren.

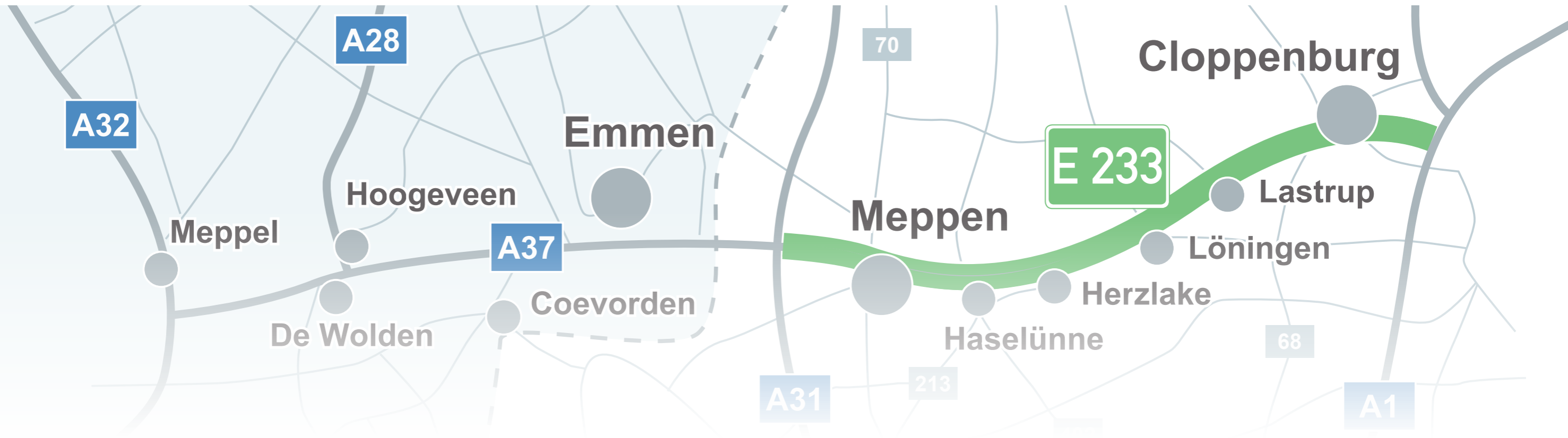
Darüber hinaus ist es dem Landkreis Emsland im Frühjahr gelungen, Teilnehmer des Förderprogramms „Demografie-

werkstatt Kommune“ des Bundesfamilienministeriums zu werden. Als eine von insgesamt acht bundesweiten Modellregionen erarbeitet der Landkreis in den kommenden fünf Jahren mit wissenschaftlicher Begleitung Konzepte und Strategien zum Umgang mit dem demografischen Wandel im Emsland. „Wir übernehmen hier eine bundesweite Vorbildfunktion“, erläutert der Demografiebeauftragte.

Demografie-Forum 2016

Vor wenigen Wochen fand schließlich der zweite emsländische Demografie-Fachkongress in Lingen statt. Dort stand neben anderen Themenbereichen insbesondere der Bereich „Wirtschaft“ im Fokus. „Mit verschiedenen Workshops wollten wir Denkanstöße liefern, wie Unternehmen mit dem demografischen Wandel umgehen können“, so Pengemann. Für Unternehmen sei es zentral, die eigene Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zu erhalten. Dies gelänge durch den Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit der zunehmend älteren Belegschaft. Daher müssen die emsländischen Betriebe sich künftig verstärkt mit den Themenfeldern Betriebliches Gesundheitsmanagement, Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung, Wissensmanagement und Personalführung auseinandersetzen. Um sie bei dieser Entwicklung zu unterstützen, wird der Landkreis gemeinsam mit dem Wirtschaftsverband Emsland e.V. und der Demografieagentur für die niedersächsische Wirtschaft GmbH zu weiteren Veranstaltungen einladen.

Die Beweggründe für die zahlreichen Vorhaben und Ansätze bringt der Demografiebeauftragte abschließend auf den Punkt: „Wir können den demografischen Wandel nicht aufhalten oder gar umkehren, aber wir können uns vor seinen Auswirkungen wappnen – und das tun wir zielgerichtet mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen in allen Lebensbereichen.“



Hohe Investitionen in den Straßenbau

Kontinuierliche Stärkung der Infrastruktur

Die Infrastruktur genießt einen hohen Stellenwert im Landkreis Emsland und ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für seine wirtschaftliche Prosperität. Der Lückenschluss der A 31 im Jahr 2005 hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren von 10,5 Prozent auf gut 3 Prozent sank, während gleichzeitig die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze von 90.000 auf fast 120.000 sprunghaft anstieg.

Mit diesem Vorbild vor Augen steht jetzt der vierspurige Ausbau der Europastraße 233 von Meppen nach Emstek als weiteres wichtiges infrastrukturelles Großprojekt im Fokus. Landrat Reinhard Winter ist überzeugt, dass die Ost-West-Achse bis 2030 komplett ausgebaut sein wird, da das Straßenbauprojekt Einzug in den aktuellen Bundesverkehrswegeplan gefunden hat. Die Kosten für den Ausbau belaufen sich auf 720 Millionen Euro, die voraussichtlich privat finanziert werden. Das Bauvorhaben soll sich später über Mautgebühren amortisieren.

ben soll sich später über Mautgebühren amortisieren.

Die E 233 wurde vom Bund als Projekt mit raumordnerischer Bedeutung und hoher Priorität ausgewiesen. „Diese Einstufung macht deutlich, dass der Bund die Bedeutung des Ausbaus für die hiesige Wirtschaft und die Notwendigkeit für einen sicheren und zügigen Verkehrsfluss erkannt hat.“ Und in der Tat: Ein Ausbau würde zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen. Denn derzeit führt die gemeinsame Nutzung der einbahnigen Strecke durch Fahrzeugarten mit stark unterschiedlichen Geschwindigkeiten (LKW, PKW, landwirtschaftliche Fahrzeuge) bei extrem hohem Schwerverkehrsanteil zu einem hohen Unfallrisiko. Grundstückszufahrten an der E 233 und die damit verbundenen Abbiegesituationen verstärken dieses Risiko noch. Der entstehende Druck zum Überholen, verstärkt durch die Bildung von Kolonnen beim Schwerverkehr, erhöht die Gefahr schwerer Überholunfälle erheblich.

Planungen unterschiedlich weit

Der Ausbau der rund 83 km langen Straße ist in acht Bauabschnitte unterteilt, von denen drei im Emsland liegen. Die Planungen für die Abschnitte sind unterschiedlich weit fortgeschritten. So liegen der Niedersächsischen Landesbauverwaltung für das erste Teilstück von der Anschlussstelle Meppen (A 31) bis zur B 70 bereits die Entwurfsunterlagen für das Planfeststellungsverfahren vor.

Für den dritten Teilabschnitt von Haselünne nach Herzlake hat der Landkreis bereits einen Vorentwurf eingereicht, der noch der Zustimmung des Bundes bedarf, bevor auch für dieses Teilstück ein Feststellungsentwurf gefertigt werden kann.

Im zweiten Planungsabschnitt von der B 70 bis Haselünne soll die Entwurfsplanung bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die vielkritisierte Hochlage der Trassenführung an der Anschlussstelle

Bokeloh sei vom Tisch, unterstreicht Winter: „Wir werden die E 233 wie ursprünglich geplant in diesem Bereich in Tieflage bauen.“ Der Landrat weiter: „Dass überhaupt eine hochlagige Trassenführung in Erwägung gezogen wurde, war nicht der Wunsch des Landkreises, sondern ging auf veränderte Straßenbau-richtlinien des Bundes zurück.“



Zugleich betonte er, dass am Beispiel Bokeloh deutlich werde, dass die Kreisverwaltung nicht gegen, sondern für und mit der Bevölkerung arbeite.

Straßenbauprojekte stehen im Fokus
Neben dem Mammutprojekt E 233 stehen im Kreisgebiet zahlreiche weitere

Straßenbauprojekte auf der Agenda. „Ausbau und Erhalt der Kreisinfrastruktur gehören zu unseren Kernaufgaben“, erläutert Kreisbaurat Dirk Kopmeyer. So seien zwischen 2011 und 2016 rund 40 Millionen Euro in die Verkehrsinfrastruktur geflossen: 150 Kilometer Radweg, elf Brücken und 133 Kilometer Kreisstraße wurden saniert, zugleich investierte der Kreis in 13 Kilometer Straße, 22 Kilometer Radweg und sechs Brückenneubauten.

Allein in diesem Jahr fließen erneut sieben Millionen Euro in verschiedene Bauprojekte. „Mit dem Geld werden wir beispielsweise die Brücke über den Dort-

mund-Ems-Kanal an der Schleuse in Meppen mit einer zweiten Richtungsfahrbahn ausstatten, einen Radweg von Rütenbrock nach Lindloh und einen weiteren von Ahmsen nach Lahn inklusive einer Brücke über die Mittelradde bauen“, erklärt der Kreisbaurat. Des Weiteren sieht der Haushaltsentwurf rund 5,2 Millionen Euro für Unterhaltungsmaßnahmen vor, denn jeder Verkehrsweg benötigt eine permanente Instandhaltung. „Als großer Flächenlandkreis sind wir auf ein gut ausgebautes Verkehrsinfrastrukturnetz angewiesen. Daher genießen alle diese Maßnahmen unsere besondere Aufmerksamkeit.“

Vom Landkreis zu unterhaltendes Straßennetz (Stand Februar 2016)

Kreisstraßennetz	854,480 km
Radwege	778,540 km
Entwässerungsgräben	567,00 km
Brücken (eigene Baulast)	161 Stück
Bushaltestellen	165 Stück
Premiumradwege DEK	65 km



oben:
Pause am Bauernhofcafé.
links:
Weiter Blick: Naturpark Moor Vogelbeobachtungsturm Bargerveen.

rechts:
Imposante Kultur: Die Hübener Mühle als Teil des Naturparks Hümming.



Sehr beliebt: Kanutouren auf Ems und Hase.



Emsland Touristik GmbH
Ordeniederung 2
49716 Meppen
Telefon 05931 44-2266
info@emsland.com
www.emsland.com

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag 8:30 bis 17:00 Uhr

Tourismus im Emsland floriert

Radfahrer und Familien als touristische Kernthemen

„Das Emsland ist ein Paradies für Familien mit Kindern, für Radwanderer, Reiter und Kanuten“, betont Uwe Carli, der seit 1999 die Emsland Touristik leitet, den zentralen Erfolgsfaktor der emsländischen Touristik. „Hier gibt es 440 km Wasserwanderwege, 3.500 km einheitlich ausgeschilderte und vernetzte Radwege und vielfältige Reitmöglichkeiten“, ergänzt der gebürtige Ostwestfale. Das Emsland zähle seit Jahren zu den beliebtesten Radregionen Deutschlands.

Auch kulturelle und technische Angebote locken viele Besucher an: Auf der einen Seite gibt es liebevoll restaurierte Bauernhöfe, prunkvolle Herrenhäuser und das barocke Jagdschloss Clemenswerth, auf der anderen Seite die futuristischen Ozeanriesen der berühmten Meyer-Werft, Besuchermagnet und Flaggschiff des Emslandes. Der touristische Erfolg ist nicht zuletzt auf gute Strukturen zurückzuführen: Bereits mit der Gründung des Touristikverbandes Emsland 1992 und

der Emsland Touristik GmbH 1997 wurden die Grundsteine gelegt, um das Emsland als erfolgreiche Ferienregion professionell zu begleiten und zu etablieren. Die Emsland Touristik beschäftigt heute elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon drei Auszubildende, die sich in vielfältiger Art und Weise um die Entwicklung und Vermarktung des Emslandes als Tourismus-Region kümmern.

„Unsere Arbeit konzentriert sich auf die drei Geschäftsfelder Angebotsentwicklung, Marketing sowie Gästeservice und Vertrieb“, erklärt Carli. „Von der Unterkunftsvermittlung bis zur Pauschalreise, von der Ortsführung über den Museumsbesuch bis zur Betreuung von Busgruppen, unser Team bietet ein umfassendes Portfolio an. Wir stellen sogar ein Emsland-Koffer-Taxi zur Verfügung, das das Gepäck von Radwanderern schnell, bequem und zuverlässig von Ort zu Ort transportiert“, ergänzt er.

Internationaler Naturpark Bourtanger Moor-Bargerveen

Ein Großprojekt von internationalem Rang stellt der deutsch-niederländische Naturpark Moor dar. Mit EU-Fördergeldern aus dem INTERREG-Programm werden innerhalb der nächsten zwei Jahre insgesamt 6,6 Mio. Euro vor allem in die Naturentwicklung und in den Ausbau naturnaher Erholungsgebiete investiert. Der Naturpark soll dabei als grenzüberschreitender Natur-, Lebens- und Erlebnisraum weiterentwickelt und künftig noch stärker als eine Einheit wahrgenommen werden.

Aushängeschild für den Hümming

Um die reizvollen Landschaften und Dörfer des Hümmings noch besser in Wert zu setzen, entsteht mit dem Naturpark Hümming derzeit ein zweiter Naturpark auf emsländischem Boden. Laut Martin Gerenkamp, Erster Kreisrat und zuständiger Dezernent des Landkreises Emsland für den Bereich Tourismus, eröffne der Naturpark den Hümming-

Gemeinden erweiterte Finanzierungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Um Synergieeffekte optimal nutzen zu können, soll die Geschäftsstelle des neuen Naturparkvereins, ebenso wie die des Internationalen Naturpark Moor, an die Emsland Touristik angeschlossen werden, so Gerenkamp weiter.

Region punktet durch Vielfaltigkeit

Viele Gründe also für den Boom des Tourismus im Emsland. Im vergangenen Jahr löste er beachtliche Umsätze von 405 Millionen Euro aus. Dennoch möchte sich der Landkreis Emsland neuen Herausforderungen stellen und die Fortentwicklung des „Masterplans Tourismus Emsland 2015“ in Angriff nehmen. Derzeit wird daher an der Entwicklung eines neuen „Tourismuskonzeptes 2022“ gearbeitet. Dies zielt auf die Profilstärkung der bestehenden Kernthemen ab, beinhaltet aber auch die Ansprache einer neuen Zielgruppe bzw. den Ausbau eines neuen Bereiches:

- Natur & Aktiv
- Landleben & Familie
- Business & Events

„Mit diesen und weiteren touristischen Leuchttürmen sowie den zusätzlichen Potenzialen, die das ‚Tourismuskonzept 2022‘ eröffnet, haben wir gute Chancen, das hohe Niveau unserer Gästezahlen zu halten und vielleicht sogar auszubauen. Das Emsland ist immer eine Reise wert“, zeigt sich Erster Kreisrat Gerenkamp optimistisch.

3 Fragen an...



Uwe Carli, Geschäftsführer der Emsland Touristik GmbH

Herr Carli, was bedeutet der Tourismus für die Region?

Der Tourismus ist ein großer Wirtschaftsfaktor, das belegen viele Zahlen eindrucksvoll. Gastgewerbe, Einzelhandel und Dienstleister profitieren. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Tourismus mit außergewöhnlich hohen Steigerungsraten entwickelt und sich bei derzeit rund zwei Millionen Übernachtungen im Jahr eingependelt.

Was ist das Erfolgsrezept?

Der Erfolg einer touristischen Region hängt letztendlich von der Qualität des touristischen Angebots ab. Im Emsland sollen sich die Gäste wohlfühlen, Gastfreundschaft und eine hohe Angebotsqualität genießen und Einnahmen in den Betrieben erzeugen. Mit der Konzentration auf die Zielgruppen der Radfahrer und Familien waren wir in den vergangenen 15 Jahren sehr erfolgreich. Aber auch konzeptionelle Grundlagen spielen eine entscheidende Rolle. Mit dem neuen Tourismuskonzept 2022 möchten wir an bestehende Erfolge anknüpfen und uns und die Region darüber hinaus weiterentwickeln.

Wo gibt es noch Optimierungsbedarf?

Während wir in der Wahrnehmung der Gäste sowohl bei den rad- und familien-touristischen Angeboten als auch bei der Gastfreundschaft und dem Preis-Leistungsverhältnis deutschlandweit Spitzenplätze belegen, schneiden wir im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen bei den Kultur- und Einkaufsangeboten schlechter ab. Deshalb muss das auch in diesen Bereichen tatsächlich vorhandene und gut ausgeprägte Angebot noch viel besser in die Tourismuswerbung integriert werden.

Mobil auch ohne eigenes Auto

Neue Carsharing Initiative startet im Emsland



Landrat Reinhard Winter und der zuständige Dezernent Michael Steffens präsentieren ein Fahrzeug aus dem emsländischen Carsharing-Modellprojekt.

Auch ohne eigenes Auto sind die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Emsland seit Anfang August mobil: Mit dem Emsland Carsharing, das der Landkreis Emsland, die Städte Meppen, Lingen und Papenburg sowie der Verein Carsharing

Emsland zusammen entwickelt haben. Künftig werden drei Klein- und zwei Mittelklassewagen fürs Carsharing an sogenannten Pilotstandorten bereitstehen: Am Lingener Campus, Kaiserstraße 10 a, und an der Außenstelle der Kreisverwal-

tung in Lingen, Am-Wall-Süd 21, befindet sich jeweils ein Fahrzeug, am Meppener Bahnhof und am Meppener Kreishaus, Ordeniederung 1, steht ebenfalls je ein Wagen und an der Außenstelle der Kreisverwaltung in Papenburg-Aschendorf, Große Straße, ist ein weiterer Wagen stationiert.

Umfassende Informationen sind unter www.emsland-carsharing.info abrufbar. Telefonische Auskünfte geben die Mobilitätszentrale Emsland unter der Telefonnummer 05931-933-633.

Breitbandausbau schreitet zügig voran

Beim Breitbandausbau hat sich im Landkreis Emsland innerhalb des vergangenen Jahres viel bewegt: Ausbaumitteilungen der Telekommunikationsunternehmen machen deutlich, dass sich die Anzahl der Haushalte mit einem langsamen Internetanschluss (weniger als 30 MBit/s im Download) derzeit um ein Drittel reduziert. Nach aktuellem Stand sind im Kreisgebiet von vormals fast 28.000 nur noch 18.365 Haushalte unterversorgt.

„Das ist eine sehr gute Entwicklung. Wir sind aber erst zufrieden, wenn alle Haushalte über schnelles Internet verfügen“, so der zuständige Dezernent Michael Steffens. Bis 2018, so Steffens weiter, solle dieses Ziel erreicht sein. Dafür werde der Landkreis bis zu 58 Millionen Euro in die Hand nehmen und dabei auch auf Bundes- und Landesfördermittel zurückgreifen, für die im April entsprechende Förderanträge gestellt wurden.

Wegesaniierung ist fertiggestellt

Auf Schloss Clemenswerth in Sögel sind Anfang August die sanierten Wege offiziell freigegeben worden. Für insgesamt 569.000 Euro wurde der 320 Meter lange Rundweg, der die einzelnen Pavillons der Anlage verbindet, in siebenmonatiger Bauzeit erneuert. Möglichkeiten und Grenzen eines barrierefreien Ausbaus des Wegesystems seien in Abstimmung mit dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege erarbeitet worden. „Die Umsetzung von größtmöglicher Barrierefreiheit und zugleich ein denkmalgerechter Umgang mit dem historischen Wegesystem ist uns gelungen“, sagte Landrat Reinhard Winter, der einen besonderen Dank an die Förderer richtete. Die Finanzierung sieht rund 234.000 Euro durch den Bund, rund 50.000 Euro durch die VGH-Stiftung sowie jeweils etwa 25.000 Euro durch das Land und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz vor. Der Landkreis Emsland als Eigentümer des Denkmals steuerte etwa 235.000 Euro bei.

Leistungsbilanz 2011 – 2016 verfügbar

„Die Bilanz ist beeindruckend“, resümierte Landrat Reinhard Winter auf der Sitzung des Kreistags in der achten Wahlperiode von 2011 bis 2016. In den vergangenen fünf Jahren investierte der Landkreis die bislang in seiner Geschichte einmalige Summe von 231 Millionen Euro. Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten bildeten Infrastruktur- und Bildungsprojekte. Gleichzeitig gelang es, die Verschuldung des Kreises von 69 auf 40 Millionen Euro zu senken und viele für die emsländische Gesellschaft wichtige Vorhaben auf den Weg zu bringen.

Was genau sich hinter diesen Zahlen verbirgt, welche Aufgaben und Schwerpunkte im Fokus von Kreistag und Verwaltung standen, darüber informiert die Leistungsbilanz 2011 – 2016. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können diese auf der Homepage des Landkreises unter www.emsland.de abrufen.

Fast 10 Mio. Euro für Forschung in Lingen

Der Lenkungsausschuss INTERREG/EDR fördert in den kommenden drei Jahren das Projekt ID3AS, an dem der Hochschulstandort Lingen gemeinsam mit dem niederländischen Forschungsinstitut INCAS³ beteiligt ist, mit insgesamt 9,75 Mio. Euro.

Ziel des Projektes ist es, die Sensortechnologie als Schlüsseltechnologie für viele unterschiedliche Anwendungsfelder wie die Produktions-, Verfahrens-, Energie-, Lebensmittel-, Logistiktechnik, Maschinenbau sowie Gesundheit, Pflege und Umwelt zu erschließen und regionalen klein- und mittelständischen Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

„Es freut uns sehr, dass dieses Projekt berücksichtigt worden ist“, so Landrat Reinhard Winter. Denn hier handele es

um ein Projekt, in dem Wirtschaft und Wissenschaft zusammenarbeiten, um praxisorientierte Lösungen für die hiesige Wirtschaft zu finden. Winter weiter: „Die Sensortechnologie ist zentral zur Entwicklung innovativer, zukunftsfähiger Produkte und Dienstleistungen. Sie ist jedoch sehr komplex und es braucht neben technischer Expertise, um mit ihr umzugehen, auch hohe Investitionen.“ In der Regel zu viel für kleine und mittlere Betriebe. Dank ID3AS können auch sie jetzt profitieren.



Landkreis Emsland fördert Dorfläden

Die Eigenständigkeit der emsländischen Dörfer ist nicht zuletzt geprägt vom Einkaufsangebot vor Ort. Dabei übernimmt der Einzelhandel neben der Versorgung auch eine wichtige Aufgabe für die Kommunikation und Begegnung im Dorf. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

setzen diesen kleinen Geschäften seit Jahren stark zu. Betriebsaufgaben sind die Folge. Zur Sicherung der Nahversorgung in den Dörfern und damit auch ihrer Zukunftsfähigkeit wird nach einem Beschluss des Kreistags im Kreisgebiet ein Förderprogramm aufgelegt, das die

Was ist INTERREG?

INTERREG, oder wie es offiziell heißt, die „europäische territoriale Zusammenarbeit“, ist Teil der Struktur- und Investitionspolitik der Europäischen Union. Seit mehr als 20 Jahren werden damit grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Regionen und Städten unterstützt, die das tägliche Leben beeinflussen, zum Beispiel im Verkehr, beim Arbeitsmarkt und im Umweltschutz. Zwischen 2007 und 2013 investiert die EU mehr als 8,5 Milliarden Euro für die grenzübergreifende Zusammenarbeit in ganz Europa.

Förderung der wohnortbezogenen Nahversorgung als Ziel hat.

In den kommenden drei Jahren stellt der Landkreis dafür jährlich 100.000 Euro bereit. Gefördert werden Maßnahmen zur Schaffung, Erhaltung, Verbesserung oder Erweiterung von Einrichtungen zur Versorgung der Bevölkerung. Dazu zählen Dorf- und Nachbarschaftsläden, kleine Dienstleistungs- und Grundversorgungszentren mit Einzelhandel, ärztlicher Versorgung, Apotheke, Post und Bank. Den Förderantrag können Städte und Gemeinden, sonstige Personen des öffentlichen Rechts sowie (Bürger-)Genossenschaften und Vereine stellen. Für jede dörfliche Gemeinschaft kann nur ein Projekt beantragt werden. Die Förderungssumme beträgt maximal 25.000 Euro und wird als Zuschuss gewährt. Das bedeutet, die jeweilige Gemeinde oder Stadt muss das Projekt mindestens in gleicher Höhe mitfinanzieren.



Beispiel für ein gelungenes Konzept: der Dorfladen in Geeste-Osterbrock.

Berufsbildende Schulen mit Brückenfunktion

Anhaltend hohe Schülerzahlen – Sprachfördermaßnahmen für Flüchtlinge



Im Emsland gibt es sechs Berufsbildende Schulen (BBS), die in der Trägerschaft des Landkreises Emsland stehen. Bei insgesamt rückgängigen Kinderzahlen befinden sich die Schülerzahlen der emsländischen BBS seit Jahren auf einem konstant hohen Niveau – im vergangenen Jahr besuchten insgesamt 12.616 Schülerinnen und Schüler diese Schulform, davon 4.668 in Vollzeit.

Der Landkreis zeigt sich von dieser Entwicklung sehr erfreut: „Die BBS nehmen in der emsländischen Bildungslandschaft eine wichtige Rolle ein. Als regionale Kompetenzzentren in der dualen Berufsausbildung haben sie eine Brückenfunktion zwischen allgemein bildenden Schulen, der Wirtschaft sowie außerschulischen Partnern inne“, so Landrat Reinhard Winter.

Modernisierung der Schulbezeichnungen

Um ihr fachliches Profil noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen, haben die BBS zu Beginn des letzten Schuljahres ihre Schulbezeichnungen modernisiert: So firmieren die beiden BBS am Standort Papenburg heute als BBS Papenburg Technik und Wirtschaft sowie als BBS Papenburg Hauswirtschaft und Soziales. In Lingen (Ems) gibt es drei kreiseigene BBS, die jetzt als BBS Lingen Wirtschaft, BBS Lingen Technik und Gestaltung sowie BBS Lingen Agrar und Soziales auftreten.

Breites Spektrum an Bildungsangeboten

Neben den verschiedensten Formen von Vollzeitschulformen, wie z.B. der Berufs- und Fachoberschule, gibt es an den BBS

das Berufliche Gymnasium (früher Fachgymnasium) als eine wichtige Schulform. Es richtet sich an eine Schülerschaft, die in einer Kombination mit berufsbezogenen Inhalten verschiedener Fachrichtungen das allgemeine Abitur erreichen möchte. Die BBS bieten zudem vielfältige Möglichkeiten der berufsorientierten Weiterbildung und -qualifizierung.

Investitionen in bauliche Maßnahmen

Um innovativen Unterricht nach dem aktuellen technischen Stand und von hoher Qualität bieten zu können, investiert der Landkreis jährlich erhebliche Gelder in die Gebäudestruktur aller kreiseigenen Schulen. In dieser Legislaturperiode liegt ein Schwerpunkt im Bereich Neubau- und Sanierungsmaßnahmen, insbesondere unter Beachtung von energetischen und brandschutzrelevanten Gesichtspunkten. Hier wurden folgende Summen in die Standorte investiert:

- BBS in Lingen (Ems) 8,2 Millionen Euro
- BBS Meppen 9,4 Millionen Euro
- BBS in Papenburg 5,1 Millionen Euro

Investitionen in die Maschinenausstattung

„Der Landkreis hat im gleichen Zeitraum zudem 5,4 Millionen Euro für den Maschinenpark sowie in Fachraumausstattungen der BBS mit gewerblich-technischer Ausrichtung bereitgestellt“, betont Winter. „Dazu zählen unter anderem die Sanierung eines Frässaumes inklusive Maschinen in Papenburg, die Sanierung eines Laborraumes einschließlich der

Der offiziell erste Spatenstich zum Start des Neubaus einer Sporthalle an den Berufsbildenden Schulen Lingen (Ems).

Neuanschaffung von Mobiliar, Energiesäulen und Messgeräten in Meppen, die Modernisierung von Absauganlagen in den Bereichen KFZ-Werkstatt und Farb- und Raumgestaltung sowie komplett neue Schweißarbeitsplätze in Lingen“, ergänzt der Landrat.

SPRINT-Modellprojekt

Das Emsland hat in den vergangenen Monaten 749 Schüler im Alter zwischen 16 und 21 Jahren mit Migrationshintergrund aufgenommen (Stichtag 01.02.2016). Das Niedersächsische Kultusministerium hat im Zuge der Flüchtlingszuwanderung das sogenannte „SPRINT-Modellprojekt“ (Sprint = Sprach- und Integrationsprojekt) für die öffentlichen berufsbildenden Schulen entwickelt. Dieses soll jugendlichen Flüchtlingen helfen, Deutsch als Zweitsprache zu erlernen sowie mit der Berufs- und Arbeitswelt vertraut zu werden. Die Maßnahme baut eine Brücke zwischen auslaufender Schulpflicht und Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt. „Bislang wurden an den BBS im Emsland insgesamt rund 15 Sprachfördermaßnahmen als Berufsvorbereitungsjahre für Schüler ausländischer Herkunft eingerichtet“, erklärt Reinhard Winter. „Es gibt erfahrungsgemäß keine Flüchtlinge, die aktuell das Sprachniveau haben, direkt das Abitur zu machen“, ergänzt er. Daher erfolge der große Zuwachs an dieser Schulform, durch den die ausländischen Jugendlichen einen wichtigen Schritt gehen, um auf dem emsländischen Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.

Hygiene ist oberstes Gebot

Veterinäramt betreut tierreichste Region Deutschlands



Amtstierärztin Dr. Gisela Sievers-Kruse entnimmt im Rahmen einer Schlachtgeflügeluntersuchung eine Wasserprobe.

Der Fachbereich Veterinärwesen und Verbraucherschutz des Landkreises Emsland hat vielfältige Aufgaben. Neben Tierseuchenbekämpfung und Tierschutz, Fleisch- und Geflügelfleischhygiene stehen auch Verbraucherschutz und Lebensmittelüberwachung im Fokus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Schlachtgeflügeluntersuchung

Das Emsland verfügt über eine beachtliche Anzahl von 34 Millionen Geflügelplätzen. Demnach ist die Schlachtgeflügeluntersuchung ein großer Aufgabenbereich des Landkreises. „Um eine Schlachterlaubnis zu erhalten, müssen sich landwirtschaftliche Betriebe unmittelbar vor einer Geflügelschlachtung einer amtlichen Untersuchung unterziehen“, erklärt Dr. Haiko de Buhr, Leitender Veterinärnördirektor. Fünf Tierärzte bzw. Amtstierärzte seines Fachbereichs führen regelmäßig Schlachtgeflügeluntersuchungen vor Ort durch. Landwirte müssen geplante Ausstattungen ihres Geflügels rund zwei bis drei Tage vorher beim Veterinäramt anmelden.

Amtstierärztin Dr. Gisela Sievers-Kruse nimmt jeden Morgen die Einteilung der

Touren für die Tierärzte vor. Es ist Freitag. Das Zeitfenster ist sehr eng, da am Samstag viele Schlachtbetriebe Großschlachttage haben. Heute stehen rund 30 Betriebe auf der Tagesordnung. „Ich versuche stets, die Touren zu bündeln, damit niemand an einem Tag quer durchs Emsland fahren muss“, so die Tiermedizinerin. Sie beschreibt: „Ein Betriebsbesuch dauert ca. 15 bis 30 Minuten. Vor Ort tragen wir Einweg-Overall und Stiefel, beides lassen wir aus hygienischen Gründen am Hof zurück.“ Bei dieser amtlichen Untersuchung werde unter anderem auf sichtbare Anzeichen von Krankheiten geachtet, durch die eine Gefahr für den Menschen oder für Tiere ausgehen könnte. „Wir überprüfen, ob das Bestandsbuch korrekt geführt und alle wichtigen Daten und Fakten dokumentiert sind. Gleichwohl werfen wir einen Blick auf die Herde sowie den Stall“, so Dr. Sievers-Kruse.

Dr. de Buhr ergänzt: „Eine Herde Hähnchen wird nach einer Lebensdauer von nur 39 bis 45 Tagen ausgestellt. Ist hier zum Beispiel die vorgegebene Besatzdichte nicht eingehalten, droht dem Landwirt ein Bußgeld.“ Er betont zudem: „Unsere Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter nehmen regelmäßig Proben, die im Labor des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit auf Medikamentenrückstände oder gar verbotene Substanzen überprüft werden.“ Dr. Sievers-Kruse erklärt: „Sind alle Kriterien eingehalten, stellen wir dem Landwirt die Schlachterlaubnis in Form eines Attestes aus.“ Der nächste Hof der Tourenliste folgt. Dr. Sievers-Kruse resümiert: „Am Ende des Tages kann ich fast immer von einer angenehmen Zusammenarbeit mit den Landwirten sprechen. Ihnen ist die Notwendigkeit der Untersuchungen durchaus bewusst.“

Nach der Schlachtung erfolge, so Dr. de Buhr, in den Schlachtbetrieben eine erneute Untersuchung durch die amtlichen Fachassistenten, ehemals Fleischkontrolleure. Hygiene sei oberstes Gebot. Laut Dr. de Buhr seien die heutigen Geflügelmastställe überwiegend modern ausgestattet. Was nicht heiße, dass alle Höfe komplett mängelfrei seien. „Gibt es einen Verstoß, greifen wir hart durch. Die Maßnahmen reichen von einer Bußgeldstrafe bis hin zur strafrechtlichen Verfolgung, die im Emsland zum Glück aber eine seltene Ausnahme darstellt.“

Tipps und Termine

Bildschön: „Dein Glücksmoment“



Es gibt Momente, die wollen, nein müssen, festgehalten werden. Ein Schnappschuss genügt, um die Erinnerung festzuhalten. Wer im Emsland seinen ganz persönlichen „Glücksmoment“ erlebt, ist eingeladen, auch andere daran teilhaben zu lassen und gleichzeitig zu gewinnen. Denn die Emsland Touristik sammelt „Glücksmomente“ online und kürt den „Glücksmoment des Monats“.

Unter dem Motto „Dein Glücksmoment – finden, erleben, teilen“ können Ausflügler, Reisende und Daheimgebliebene ihre Bilder von einem ganz besonderen Glücksmoment im Emsland auf der Internetseite www.emsland-gluecksmomente.de hochladen.



Reiseführer:
„SteinZEITzeugen – Reisen zur Urgeschichte Nordwestdeutschlands“

Auf der 330 Kilometer langen „Straße der Megalithkultur“ von Osnabrück über Meppen nach Oldenburg können mehr als 70 Hünengräber und 33 spannende Steinzeit-Stationen per Auto oder auch mit dem Fahrrad angesteuert werden. Alle Sehenswürdigkeiten entlang dieser Ferienstraße sind in dem Reiseführer verzeichnet, der für 8,90 Euro bei der Emsland Touristik und in den örtlichen Tourist-Informationen erhältlich ist. Weitere Informationen auch auf www.strasseder-megalithkultur.de.

Grüße aus dem Weltall

Landrat Reinhard Winter freut sich auf einen ganz besonderen Gastredner auf der 3. Emsländischen Klimakonferenz am Dienstag, 30. August, im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen (Ems): Der Astronaut Dr. Thomas Reiter wird die Tagung mit einem Impulsvortrag „Globale Herausforderungen / Blick aus dem All“ bereichern. Darüber hinaus werden verschiedene bereits im Emsland realisierte Klimaschutzprojekte und -initiativen beleuchtet sowie zukünftige Aufgabenfelder und Handlungsansätze erörtert. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen sind unter www.klimaschutz-emslan.de verfügbar.



Marktgesschrei, Handwerkskunst & Leckereien

Seit über 700 Jahren ist Haselünne eine Stadt mit Marktrechten, und alle zwei Jahre wird beim Historischen Korn- und Hansemarkt daran erinnert. In diesem Jahr ist es wieder soweit: vom 9. bis 11. September wird die ehemalige Hansestadt zum 18. Mal ein Wochenende lang in die "gute alte Zeit" zurückversetzt. Vor historischer Kulisse gibt es an über 200 Ständen (fast) vergessene Handwerkskunst, Händler, Gaukler, Sänger, Zauberer, Feuerwerk, Musik- und Tanzvorführungen sowie Kulinarisches, das nach alter Tradition zubereitet wird.

Weitere Feste und Märkte:

- 2. Lingener Bier Kultur (2. & 3.9.)
 - Bundesschützenfest in Werlte (9. – 11.9.)
 - Rheder Markt (18. & 19.9.)
 - 10. Apfelfest in Clusorth-Bramhar (24. & 25.9.)
- Mehr Infos im Veranstaltungskalender auf www.emsland.com

Buchtipps:

Gänseblümchen kennt jeder, Kornblume und Klatschmohn auch. Aber wer weiß schon, was einst unsere Vorfahren mit diesen Allerweltsblumen anstellten, was sie mit ihnen verbanden und wozu sie sie

nutzten? Die Autorin Maike Hoberg belebt kenntnisreich das alte und bewährte Wissen über Brennessel, Mädesüß und Gänseblümchen neu und liefert allerlei Rezepte für den Alltag: für einen beruhigenden Tee oder frischen Brotaufstrich, eine heilende Salbe oder ein Likörchen.

Das Buch „Altes Kräuterwissen – neu belebt“, gefördert durch die Naturschutzstiftung Emsland, ist in allen NOZ-Geschäftsstellen erhältlich.



Impressum

Herausgeber: Landkreis Emsland • Ordeniederung 1 - 49716 Meppen • 05931 44-0 magazin@emsland.de
ViSdPR: Reinhard Winter
Redaktion: Udo Mäsker (Ltg.), Björn Hoefmann (Landkreis Emsland), Astrid Tönnis, Kerstin Freese (Medienhaus Emsland)
Satz und Layout: Medienhaus Emsland GmbH, Lingen/Ems
Fotos: Landkreis Emsland, Stefan Schöning, Emsland Touristik GmbH, Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG, Richard Heskamp, Felix Reis, David Ebener, fotolia.
Druck: Druck- und Verlagshaus FROMM GmbH & Co. KG • Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück • Auflage 140.500